

Jahresregenten 2018

Nachfolgend eine Auswahl von für die Blasmusik wichtigen Jahresregenten 2018, selbstverständlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Karl Komzák Vater (*Volapük*): 125. Todestag am 19. März
Josef Lanner (*Die Schönbrunner*): 175. Geburtstag am 14. April
Carl Michael Ziehrer (*Schönfeld-Marsch*): 175. Geburtstag am 2. Mai
Josef Rudolf Sawerthal (*Novara-Marsch*): 125. Todestag am 3. Mai
Anton Gretsch (*Festmarsch*): 175. Geburtstag am 27. Mai
Johann Schrammel (*Wien bleibt Wien*): 125. Todestag am 17. Juni
Max Damberger (*Der gute Kamerad*): 75. Todestag am 6. August
Hans Schmid (*Rainer-Marsch*): 125. Geburtstag am 20. November
Philipp Fahrbach der Jüngere (*Im Kahlenberger Dörfli*): 175. Geburtstag am 16. Dezember

Viele BlasmusikerInnen sind auch als Turmbläser aktiv. Auch ein beliebtes Weihnachtslied feiert 2018 ein Jubiläum. *Stille Nacht, heiligen Nacht* mit dem Text von Joseph Mohr und der Melodie von Franz Xaver Gruber wurde vor 200 Jahren am 24. Dezember 1818 uraufgeführt.

Bitte vormerken: Die Eröffnung der neuen Präsentation in Oberwölz (nähere Details in der nächsten Ausgabe) wird voraussichtlich am Samstag, dem 28. April 2018, um 16 Uhr stattfinden.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern angenehme Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das Neue Jahr!

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Jubiläums-DVD des Verbandes Südtiroler Musikkapellen



Im kommenden Jahr wird der Verband Südtiroler Musikkapellen bereits sein 70-Jahr-Jubiläum feiern und selbstverständlich auch in der Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums vorgestellt werden. Auf unserem Videoschirm wird dazu die DVD des letzten Jubiläumsfestes „60 Jahre Verband Südtiroler Musikkapellen – heimatverbunden – gemeinschaftsbildend – zukunftsorientiert“ in Brixen zu sehen sein: der Sternmarsch und der Empfang der Verbandsfahne, die Messfeier, die Aufstellung der Musikkapellen und Fahnenabordnungen, die Festkonzerte der Bürgerkapelle Schlanders und der Algunder Musikkapelle sowie der Festausklang mit der Albeinser Böhmischen.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

150 Jahre Kursalon Wien

An der Stelle des heutigen Stadtparks befand sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts das sog. Wasserglacié, das als Erholungsort außerhalb der Stadtmauern diente. In einem Kurpavillon schenkte man Heil- und Mineralwasser für Trinkkuren aus. Am Wasserglacié brachte übrigens auch Johann Strauß Vater am 31. August 1848 seinen berühmten *Radetzky-Marsch* op. 228 zur Uraufführung.

Nach der Schleifung der Stadtmauern baute man die Ringstraße; der erste Teil wurde 1865 eröffnet. Auf Anordnung von Kaiser Franz Joseph I. errichtete man auch einen Stadtpark, der 1862 seiner Bestimmung übergeben wurde.



Im Auftrag der Stadt Wien schuf der aus Hamburg stammende Architekt Johann Garben (1824-1876) in den Jahren 1865 bis 1867 den Kursalon (im 19. Jahrhundert noch „Cur-Salon“). Sein Historismus-Gebäude im Stile der italienischen Renaissance überzeugte in einem Wettbewerb der Jahres 1863.

Die Eröffnung fand vor 150 Jahren, am 8. Mai 1867 statt. Ursprünglich sollte der Kursalon als Kaffeehaus und zur Ausschank von Heilwasser dienen; Vergnügungsveranstaltungen waren sogar ausdrücklich untersagt. Dieses Konzept wurde aber von der Bevölkerung nicht angenommen und bald gab es auch im Kursalon unzählige Konzerte und Bälle.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts fanden in Wien zahlreiche Promenadenkonzerte statt. In einer Zeit, in der viele der heutigen Vergnügungsmöglichkeiten fehlten, waren diese Veranstaltungen sehr wichtig für die Unterhaltung breiter Bevölkerungskreise. Besonders an Wochenenden gab es durchaus eine höhere zweistellige Anzahl solcher Konzerte, die jeweils von vielen hundert Personen besucht wurden.

Neben einzelnen Werken aus der Bühnenliteratur (meist Opern- und Operettenouvertüren oder einzelne Nummern bzw. Potpourris aus Bühnenstücken) stand die Wiener Musik mit Walzern und Polkas im Mittelpunkt der Unterhaltungskapellen. Sie war nicht nur bei den

Cur-Salon im Stadt-Park.

Diesen Donnerstag den 15. Oktober:

Erstes

PROMENADE-CONCERT

von

Jos. und Ed. Strauss

und

Johann Strauss,

k. k. Hofball-Musikdirektor,

welcher zu dem wohlthätigen Zwecke seine persönliche Mitwirkung bereitwilligst zusagt.

An Novitäten kommen zur Aufführung:

„Sängerlust“, Polka française von Johann Strauss, (aufgeführt bei der Jubiläums-Liedertafel des Männergesang-Vereines.)

„Gruß und Humor“, (neu) Walzer von Josef Strauss.

„Froh durch die ganze Welt“, Polka schnell von Eduard Strauss.

Im großen Saale ist das Rauchen nicht gestattet.

Eintritt 60 Kr. Anfang halb 5 Uhr.

Auffahrt durch das nächst der Ringstraße in der Johannisgasse gelegene Thor.

Eingang an der Stiege neben der Einfahrt.

Aufstellung der Wagen außerhalb des Park-Gitters.

Der Kaffee-Salon bleibt während der ganzen Winter-Saison geöffnet.

Hembsch & Meier.

Zuhörern beliebt – die Aufführung von Tanzmusik hatte auch rein praktische Gründe. Im Fasching spielten die Musiker zahlreiche Bälle und hatten daher Polkas und Walzer ohnehin bereits im Repertoire ...

Die große Anzahl von Bällen und Unterhaltungskonzerten in Wien ist heute noch durch die Anzeigen in der Tagespresse (v. a. im Wiener *Fremden-Blatt*) gut dokumentiert. Hunderte verschiedene Lokale werden genannt, einige wie „Schwender's Colosseum“ hatten Platz für mehrere tausend (!) Gäste.

Praktisch alle diese Spielstätten der Wiener Promenadenkonzerte sind heute verschwunden und nur mehr der Historiker kennt die Plätze, an denen einst berühmte Lokale gestanden sind, da in den meisten Fällen auf den Nachfolgegebäuden auch keine Gedenktafeln angebracht wurden.

Zu den ganz wenigen Ausnahmen gehört der heute noch bestehende Kursalon. Daneben seien auch noch die „Sträußel-Säle“ erwähnt, die heute als Pausenraum des Theaters in der Josephstadt dienen; hier hat auch noch Johann Strauß Vater und Joseph Lanner musiziert.

Bereits am 15. Oktober 1868 fand das erste Konzert von Johann Strauß Sohn im Kursalon statt. In der Folge sollte v. a. sein jüngerer Bruder Eduard die Auftritte der Strauß-Kapelle leiten, während sich Johann – neben den Reisen – vornehmlich der Bühnenmusik widmete, was ihm mit Operetten wie *Die Fledermaus* und *Der Zigeunerbaron* auch hervorragend gelang.

Besonders oft traten Militärkapellen im Kursalon auf. In der Monarchie waren in Friedenszeiten ständig sechs bis acht Kapellen gleichzeitig in der Reichshaupt- und Residenzstadt in Garnison. Oft spielte hier Josef Wiedemann mit der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 42, mit der er 1867 im Dianabad-Saal auch den Walzer *An der schönen blauen Donau* von Johann Strauß Sohn uraufführte. Johann Nepomuk Král als Militärkapellmeister oder als Musikdirektor seiner erfolgreichen „Wiener Elite-Kapelle“ musizierte oft im Kursalon. Auch die Regimentsmusiken der „65er“ und der „24er“ sind vielfach hier nachweisbar, ebenso wie die Kapellen der bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 4 und die Hoch- und Deutschmeister unter Wilhelm Wacek. Auch der ehemalige Militärkapellmeister Johann Müller war mit seiner eigenen Kapelle Anfangs des 20. Jahrhunderts hier oft zu Gast.

Fremden-Blatt.

Cursalon

im Stadtpark.

Heute Sonntag:

CONCERT

der I. u. I. Regiments-Kapelle Nr. 49

Freih. v. Heß.

PROGRAMM. 3352

1. Ouverture zur Oper „Das Geheimnis der Königin“ von Thomas.
2. 1. Aufführung: „Universitätsball-Tänze“, Walzer von J. F. Wagner.
3. Phantasie aus der Oper „Carmen“ v. Bizet.
4. 1. Aufführung: Trompeterauszug des XVI. Jahrhunderts a. d. Oper „Die Meisterlänger von Nürnberg“ von R. Wagner.
5. 1. Aufführ.: „Souvenir de Bellini“, Concertstück für Violine von Viot.
6. „Freiwilligen-Humor“, Polka schnell v. Schögel.
7. 1. Aufführung: „Agnus Dei“ aus dem Requiem von Verdi. (Arrangiert von J. F. Wagner.)
8. 1. Aufführung: „Fortsetzung folgt“, Potpourri von J. F. Wagner.

Pause.

9. Ouverture zur Oper „Pique Dame“ von F. v. Suppl.
10. „Künstlerleben“, Walzer v. Joh. Strauß.
11. „Si vous n'avez rien a me dire“, Lied von Baron Rothschild.
12. „Unter dem Doppeladler“, Marsch von J. F. Wagner.

Concertanfang 5 Uhr. Eintritt 50 Kr. Kinder die Hälfte. In Familienkarten 40 Kr.

02408 Fremden-Blatt, Sonntag, den 15. Oktober 1868.

Der „Marschkönig“ Josef Franz Wagner, der mit *Unter dem Doppel-Adler* den erfolgreichsten Marsch komponiert hat, den jemals ein Militärkapellmeister geschrieben hat, trat 1893/1894 und 1898/1899 jeden Sonn- und Feiertag mit der Kapelle des 49. Infanterie-Regiments „Freiherr von Heß“ im Kursalon auf. Am 24. Oktober 1893 schrieb das Wiener *Fremden-Blatt* über das erste Konzert der Saison: „Unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters J. F. Wagner exekutierte die Regimentskapelle Freiherr von Heß die beliebtesten Piècen. Der Saal war ungemein stark besucht; das Auditorium spendete den vorgetragenen Nummern wärmsten Beifall. Namentlich das Walzerrondo ‚Liebeserklärung‘ von Krakauer und das neue Potpourri ‚In der Sommerfrische‘ von Wagner wurde heftig akklamirt.“

In der Zwischenkriegszeit war im Kursalon u. a. der frühere k. u. k. Militärkapellmeister Herrmann Dostal mit seinem eigenen Orchester aktiv.

Seinen Namen trägt der Kursalon heute von Hans Hübner, der das Lokal ab 1908 pachtete. Leider wurde der Kursalon Hübner (früher auch „Hübners Kursalon“) im Zweiten Weltkrieg beschädigt und war erst nach Wiederinstandsetzungsarbeiten ab 1949 betriebsbereit. Während das Äußere heute im Wesentlichen noch dem originalen Entwurf von Johann



Garben entspricht, wurde die Innenausstattung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr wiederhergestellt.

Das Lokal diente zunächst vor allem als (von der Stadt Wien gefördertes) Kaffeehaus mit „lebendiger“ Wiener Musik. Wie früher, wurde bei schönem Wetter auch im Park im Musikpavillon musiziert, wo sich auch das „goldene“ Johann-Strauß-Denkmal befindet – noch heute eines der beliebtesten Fotomotive der Wien-Touristen.

Pläne zu einer möglichen Umgestaltung des Kursalons als Hotel

oder Spielkasino wurden gottseidank nicht realisiert. Heute wird das Lokal für verschiedene Veranstaltungen genutzt, für die es auch gemietet werden kann. Die Tradition wird fortgesetzt durch u. a. die „Strauss & Mozart“ Konzerte und den alljährlich stattfindenden „Johann-Strauß-Ball“, zu dem Freunde der Wiener Musik aus vielen Ländern kommen ... Insgesamt finden jährlich etwa 500 Konzerte mit rund 200.000 Besuchern im Kursalon statt.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweise) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.